



Redaktionelle Sperrfrist bis:

Freitag, 24. September 2021, 01:00 Uhr morgens

Porträt der Preisträgerin des MESTEMACHER PREISES MANAGERIN DES JAHRES 2021

**Katherina Reiche,
Vorsitzende des Vorstandes
der Westenergie AG**

von Prof. Dr. Ulrike Detmers



Foto: Laurence Chaperon

Die Energiegeladene

Worthülsen sind ihre Sache nicht. Wenn Katherina Reiche sich einer Herausforderung annimmt, dann hört man von ihr keine wohlfeilen Forderungen, keine großen, aber leeren Appelle. Sie ist an Lösungen interessiert. Sie treibt die Diskussion weiter. Sie geht Veränderung an. Energisch, präzise, verbindlich.

Das galt einst für die Bundespolitikerin und Verbandsgeschäftsführerin, das gilt heute für die Vorsitzende des Nationalen Wasserstoffrats der Bundesregierung, das gilt erst recht für die Vorstandschefin der Westenergie AG und damit für eine der führenden und zugleich wenigen Spitzenmanagerinnen der Energiebranche.

Ist Katherina Reiche unzufrieden mit dem Frauenanteil in Vorständen und Aufsichtsräten in Deutschland? Selbstverständlich. Stimmt sie ein ins allgemeine Klagelied? Schon weniger. Katherina Reiche macht lieber. Bei der E.ON-Tochter Westenergie, der sie seit Januar 2020 vorsteht, stellte sie schnell fest: Frauen sind dort in Führungsriegen nicht besser vertreten als sonst in der Branche. Das zu ändern, hat Katherina Reiche die FEMPower gestartet, eine Fortbildungsakademie des Unternehmens für Frauen. Ziel ist, die interne Vernetzung der Kolleginnen zu verbessern, ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und möglichst viele auf die Übernahme von Führungsrollen vorzubereiten. Intensive Kooperationen mit Technischen Hochschulen stärken das Talentmanagement.



Sind solche Exklusivformate für Frauen nicht ungerecht gegenüber allen anderen? Katherina Reiche lässt sich auf diese Debatte nicht ein. Für sie ist schon das Etikett „Frauenförderung“, das Initiativen wie FEMPower schnell anhaftet, ein kolossales Missverständnis. „Gleichberechtigung ist eine elementare Frage von wirtschaftlichem Erfolg und von Erfolg unserer Gesellschaft als Ganzes“, begründet sie, warum es hier weniger um Moral und Gerechtigkeit und mehr um Eigeninteresse geht. Sie verweist auf eine Studie der Boston Consulting Group: „Unternehmen mit diversen Führungsteams verzeichnen eine neun Prozent höhere Gewinnmarge und einen 20 Prozent höheren Umsatz als Wettbewerber, die nur von Männern geführt werden.“

Die verbindliche Frauenquote, die durch die Novelle des Führungspositionen-Gesetzes im August leicht verstärkt wurde, ist für die gebürtige Luckenwalderin, die selbst einer Unternehmerfamilie entstammt, „ganz im Sinne der Unternehmen“. Die Quote aber ist für die CEO und dreifache Mutter nicht alles: „Zur Förderung der Gleichberechtigung gehört auch die Stärkung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dafür bieten wir im Unternehmen Modelle zur Arbeit in Teilzeit oder zum mobilen Arbeiten. Zudem stehen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Betreuungsangebote sowie Beratungsleistungen beispielsweise zur Pflege von Angehörigen zur Verfügung.“

Rund 10.000 Beschäftigte kümmern sich bei der Westenergie AG um 175.000 Kilometer Strom-, 24.000 Kilometer Gas- und 5.000 Kilometer Wasserleitungen sowie um 10.000 Kilometer Breitbandnetze: Kritische Infrastruktur für rund 6,6 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. Als Netzbetreiber steht das Unternehmen im Zentrum der Energiewende. Die Dekarbonisierung des Energiesystems bis 2045 gilt inzwischen als die größte Herausforderung der Industriegeschichte. Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und der Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft können ohne massive Veränderungen und entsprechende Investitionen in die Infrastruktur nicht gelingen. In der öffentlichen Diskussion wird das bislang gern und häufig ignoriert.

Doch Katherina Reiche beschwert sich nicht – sie setzt um. Mit Westenergie initiiert sie Forschungsprojekte und Modellregionen für die Energiewende. Und mit dem Nationalen Wasserstoffrat verfolgt sie einen sehr konkreten 80-Punkte-Plan, mit dem der Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft zügig gelingen sollte. All dies bewirkt unsere Managerin des Jahres mit beeindruckender Disziplin, Beharrlichkeit und Präzision. Manchmal etwas ungeduldig, immer charmant – vor allem aber: energiegeladen.